

1

Berlin Biennale for Contemporary Art

2

Pressemitteilung #2

12. Berlin Biennale gibt Laufzeit bekannt und stellt Erscheinungsbild vor

Berlin, 28. Oktober 2021

Die 12. Berlin Biennale findet vom 11. Juni bis 18. September 2022 an verschiedenen Orten in Berlin statt und wird von Kader Attia kuratiert.

„Ich werde oft gefragt, was nach dem dekolonialen Denken kommt. Mir geht es allerdings weniger um das, was danach kommt, als vielmehr um die Tatsache, dass es sich dabei um einen fortlaufenden Austausch im Hier und Jetzt handelt, um eine Reihe von Akten der Reparatur, die sich in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft vollziehen.“

Kader Attia

Der Kolonialismus wirkt in der Gegenwart fort, auch lange nachdem Menschen im Globalen Süden ihre politische Unabhängigkeit erreicht haben. Über 500 Jahre koloniales Denken und Handeln haben alle Bereiche des Lebens geprägt – in den Gesellschaften des Südens genauso wie in denen des Nordens. Koloniale Gewalt, Faschismus und kapitalistischer Raubbau dauern an und neue Spielarten entstehen. Wissen, Denken und Handeln von kolonialen Mustern zu befreien, ist der Antrieb eines dekolonialen Prozesses, der dazu auffordert, Gelerntes zu verlernen und den eigenen Standpunkt immer wieder zu hinterfragen.

Kader Attia blickt auf mehr als zwei Jahrzehnte dekoloniales Engagement zurück. Als Künstler, Denker und Aktivist hat er sich insbesondere mit dem Begriff der Reparatur, zunächst von Objekten und körperlichen Verletzungen und schließlich von individuellen und gesellschaftlichen Traumata, beschäftigt. Die Reparatur hat sich dabei als eine Möglichkeit kulturellen Widerstands erwiesen, als eine Art der Handlungsmacht, die in unterschiedlichen Praktiken und Wissensformen Ausdruck findet. Als Kurator der

12. Berlin Biennale macht Kader Attia diesen Ansatz zum Ausgangspunkt eines Programms, das Beitragende und Publikum in eine kritische Debatte involviert und in eine gemeinsame Suche nach Wegen, für das Jetzt Sorge zu tragen.

Mit der Kunst als einer besonderen Form der Reparatur in ihrem Zentrum entfaltet sich die 12. Berlin Biennale entlang einer Reihe von Fragen. Wie lässt sich eine Dekolonisierung der Künste denken – von der Restitution geplünderter Güter bis hin zu einer anti-kolonialen Erinnerungskultur? Welche Rolle können feministische Bewegungen aus der nichtwestlichen Welt bei der Wiederaneignung von Geschichte und Identität spielen? Wie hängen Klimakrise und Kolonialismus zusammen? Wie kann Widerstand gegen den Ressourcenabbau aussehen und ursprüngliches Wissen dazu beitragen, Ökosysteme zu bewahren? Wie stellt man sich dem Regime der Kontrolle im Überwachungskapitalismus entgegen, einer Fortsetzung des Kolonialismus, die die Ausbeutung von Menschen durch Daten normalisiert?

Die 12. Berlin Biennale bespielt mehrere Orte in der Stadt mit Ausstellungen, Interventionen und Veranstaltungen und erstreckt sich als diskursiver Raum über verschiedene Bereiche der Wissensproduktion. Vom 11. Juni bis zum 18. September 2022 entwickelt sich ein vielstimmiges Programm, in dem Künstler:innen, Wissenschaftler:innen und Aktivist:innen zusammenkommen. Sie kartografieren die Welt mit ihren Brüchen und Widersprüchen, entwerfen Gegenerzählungen zum kolonialen Narrativ und gestalten gemeinsam neue Formen der Handlungsmacht für die Zukunft.

Das Erscheinungsbild der 12. Berlin Biennale

Die Grundlage der visuellen Identität der 12. Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst bilden zwölf abstrakte grafische Skulpturen, die lose auf dem Buchstaben B basieren. Diese Formen passen sich den verschiedenen Formaten an und interagieren mit den Besucher:innen. Ob in räumlichen, digitalen oder gedruckten Medien – die Formen schaffen und beanspruchen Raum gleichermaßen.

Bewusst mehrdeutig gehalten, können diese Formen als Plan, Schriftzeichen oder Skulpturen gelesen werden und öffnen einen Raum der Imagination. Bei ihrer Betrachtung verschwimmen die Grenzen zwischen Innen und Außen, zwischen dem, was gelernt und dem, was unerforscht ist, dem Sichtbaren und dem Ungesehenen. Sie ermutigen die Betrachter:innen, ihr Wissen zu hinterfragen und sich für neue Perspektiven zu öffnen.

Der Offenheit der Formen im Zentrum des Erscheinungsbildes setzt die Wortmarke einen räumlichen Fokuspunkt entgegen. Die Farbpalette von hellen Pastelltönen bis zu leuchtenden Primärfarben bringt analog zur Vielfalt der Formate und Themen des Programms der 12. Berlin Biennale unterschiedliche Akzente ein.

Martin Wecke ist Designer und Webentwickler und lebt in Berlin. Sein Interesse gilt der Anwendung experimenteller digitaler Interaktionen bei der Gestaltung von dynamischen visuellen Systemen, Websites und multimedialer Anwendungen.

Fabian Maier-Bode ist Grafik- und Schriftdesigner und lebt in Berlin. Typografie und Schriftgestaltung bilden den Kern seiner visuellen Praxis mit einem Fokus auf der Entwicklung progressiver visueller Systeme für digitale und analoge Medien.

Die Berlin Biennale wird organisiert vom KUNST-WERKE BERLIN e. V. Die Berlin Biennale wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes. Die Kulturstiftung des Bundes wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Pressekontakt

Sabine Weier
Leitung Kommunikation

Nicole Tanzini di Bella
Koordination Kommunikation

T +49 30 243459-42
F +49 30 243459-99
press@berlinbiennale.de

12.berlinbiennale.de
facebook.com/BerlinBiennale/
instagram.com/berlinbiennale/
#berlinbiennale12

Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst
KUNST-WERKE BERLIN e. V.
Auguststraße 69
10117 Berlin

1
BB
2